

Er scheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Eindrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.



Er scheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Eindrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N^o 130.

Welzheim, Samstag den 22. August 1874.

1874.

Württemberg.

Durch Beschluß der K. Regierung für den Jagdkreis vom 18. August ist der Schultheiß und Verwaltungsaktuar Bergmüller in Kirchentirnberg, Oberamts Welzheim, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Untersteinbach, Oberamts Dethingen, ernannt worden.

Vorch. Dem Herrn Wundarzt Ackermann von hier, seit 12 Jahren als Wundarzt hier angestellt, wurde Seitens der bürgerlichen Collegien, der Titel eines Stadtwundarztes verliehen.

Stuttgart, 18. August. Ueber den Gang der bevorstehenden größeren Kriegszugübungen wurden S. M. die folgenden näheren Mittheilungen gemacht: Am 27. Aug. werden die Marsche ins Wandoverterrain stattfinden; dieses Manöver wird am 28., 29. und 31. Aug. durch Detachementsübungen in der Weise eingeleitet, daß die 51. Inf.-Brigade mit dem Ulanenregiment Nr. 19 und der 2. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiment Nr. 29 (zus. 5 Bat., 5 Eskad., 4 Batterien à 4 Geschütze) und die 52. Inf.-Brigade mit dem Dragoner-Reg. Nr. 26 und der 1. Abth. des Feldart.-Reg. Nr. 29. (zus. 6 Bat., 5 Eskad., 4 Batt. à 4 Geschütze) bei Balingen a. d. G. und Bönnigheim ihre Übungen vornehmen. Am 30. August ist allgemeiner Kashtag. Am 1. und 2. Sept. findet Divisionsmanöver bei Lauffen a. N. statt. 3. Sept. allgemeiner Kashtag. 4. und 5. Sept. werden Divisionsmanöver in 2 Abtheilungen auf der Linie Nordheim-Nordhausen und Dürrenzimmern-Brackenheim ausgeführt. Diesen Übungen werden Se. Maj. der König, sowie Se. Kais. Hoh. der Kronprinz des deutschen Reichs anwohnen. In der Nacht vom 4/5. Sept. bivouakirt die ganze Division. Am 1. Sept. trifft Se. Excell. der Hr. General v. Schwarzkoppen mit seinem Stabe in Heilbronn ein; am 2. Sept. werden 2 Komp. mit Regimentsmusik und Fahne nach Heilbronn dislozirt, um die Ehrenwache zu geben. Am 3. Sept. langten Se. Maj. der König und Se. Kais. Hoh. der Kronprinz in Heilbronn an. Am 1. Sept. werden zur Division stoßen und per Bahn anlangen 2 Komp. des Pionierbat. Nr. 13, von Ulm kommend und einen Feldbrückentrain mit sich führend. Hiernach gestaltet sich die Stärke der Division vom 1. Sept. ab wie folgt: 11 Bataillon Infanterie, 10 Eskadr. Reiterei, 8 Batterien à 4 = 32 Geschütze, 2 Pionierkomp. und 1 Brückentrain.

Stuttgart, 19. August. Anlässlich eines an einem Polytechniker verübten Kofferdiebstahls gelang es unserem Polizeiuspektor Kern mit seiner Fahndungsmanufaktur eine wohl organisirte Diebsbande aufzuheben, die in einem verrufenen Gasthaus ihr Hauptquartier aufgeschlagen hatte und seit lange die Gegend unsicher machte. Zwar gelang es einem von ihnen zu entweichen, da aber bald ermittelt war, daß er sich nach Ulm gewendet, so wurde er durch einen ihm nachgeschickten Fahnder mit Hilfe der dortigen Polizei nebst zwei des Diebstahls verdächtigen Individuen gleichfalls in Gewahrsam gebracht.

Heilbronn, 20. August. In verfloßener Nacht hat sich der Sohn eines hies. Bürgers in seinem Bett erschossen.

Ulm, 19. August. Unsere Bierbrauer haben freiwillig den Preis des Biers auf 8 fr. per Liter herabgesetzt. — Mit dem Erntergebnis, soweit dasselbe nicht durch Hagel beeinträchtigt wurde, ist man in der hiesigen Gegend durchaus zufrieden und die Dreschmaschinen sind wie noch nie beschäftigt.

Friedrichshafen, 14. August. S. M. der König und die Königin begaben sich heute pr. Dampfboot „Christoph“ nach Ermatingen am Untersee zum Besuche der gegenwärtig auf Schloß Arenenberg mit ihrem Sohne weilenden Kaiserin Eugenie von Frankreich und kehrten Abends wieder nach Schloß Friedrichshafen zurück. — Der Wasserstand des See's ist ein für die vorgerückte Jahreszeit ungewöhnlich hoher und wohl durch die in den jüngst vergangenen Tagen stattgehabten überreichlichen Regengüsse verursacht.

Deutsches Reich.

Köln, 19. August. Marshall Bazaine ist gestern nach Spa abgereist und wird wahrscheinlich seinen dauernden Aufenthalt in England nehmen.

— Die deutsche Kronprinzessin hat dem 106. englischen Infanterieregiment, das in den Feldzügen in Indien und Persien eine besondere Tapferkeit bewiesen hat, eine prächtige Fahne geschenkt und sie selbst mit einer passenden Ansprache unter einer großen Zuschauermenge überreicht. Der deutsche Kronprinz wohnte der Uebergabe ebenfalls bei.

— Aus Dortmund wird unterm 11. August geschrieben: Europamüde Säten in der vergangenen Nacht hier durch einen erschütternden Anblick von ihrer Sehnsucht nach einer neuen Heimath jenseits des Oceans geheilt werden können. Goldene Berge drüben in Brasilien waren auch den unglücklichen versprochen, welche mit einem Zuge der Bergisch Märkischen Bahn über Antwerpen, Aachen und Düsseldorf um 11 Uhr hier eintrafen, verarmt, zerlumpt, gebrochen an Geist und Körper und doch glücklich, wider auf deutschem Boden sich zu wissen, den sie erst vor Jahresfrist so hoffnungsreich verlassen hatten. 110 Personen waren es, meist Weiber und Kinder, aus den östlichen Provinzen, überwiegend polnischer Abkunft, welche heimkehrten, die Uebriggebliebenen einer mehr als doppelt so zahlreichen Auswanderer-Karawane. Drüben hatte jeder Mann 1 Thaler, jedes Frauenzimmer 10 Sgr. täglich fest verdienen sollen, außerdem war ihnen urbares Land zum freien Eigenthum versprochen und die Wälder, welche sie lühteten, würden dadurch gleichfalls ihr Besitzthum werden. Das waren doch andere Aussichten als in Posen oder Preußen ihnen jemals winken konnten! Aber ach! kein urbares Land fanden sie, und dasjenige, welches sie mit unsäglicher Mühe urbar machten, trug ihnen keine Frucht, denn in wenigen Tagen versengte die Sonne die kaum aufgegangenen Saaten. Noth und Elend traten ein und bössartige Fieber rafften die des Klimas ungewohnten Fremdlinge zu Hunderten hinweg, die Coloniekönige aber fanden sich nach den mißlungenen Culturversuchen zu weiteren Unterstützungen keineswegs mehr bereit. Endlich erbarmten Deutsche und Engländer in den Colonien sich der unsäglich Elenden und brachten eine Summe Geld zusammen, um ihnen die Ueberfahrt zu ermöglichen in das Vaterland, das sie so leichten Herzens verlassen hatten und in das sie nun so heiß sich zurücksehnten. Durch Vermittelung des deutschen Consuls wurde ein englischer Dampfer gefunden, der zu ermäßigtem Preise die Armen zurückführte über das Meer! Nur heim! Nur heim! das ist jetzt ihr Gedanke! obwohl viel schlechter daran jetzt in der Heimath, als bevor sie dieselbe verließen, wird ihre Lage doch golden, glücklich sein gegen das Geschick, das sie in dem vermeintlichen Eldorado gefunden hatten. Mit

Espeise und Trank wurden hier die Amerikamüden reichlich erquickt und ihre bevorstehende Ankunft weiter nach Hamm gemeldet. Möge überall ihnen freundliche Aufnahme werden, und möge ihr ferneres Schicksal in der Heimath, an das sie jetzt bescheidenere Ansprüche stellen gelernt haben, sie zum Theil noch entschädigen für die bittere Prüfungszeit, die sie überstanden haben. Andere aber mögen an ihnen ein warmes Beispiel nehmen, den trügerischen Versprechungen gewissenloser Auswanderungs-Agenten zu misstrauen.

Ausland.

Paris, 18. August. General Laval hat die Untersuchung in der Angelegenheit der Entweichung Bazaine's beendet. Die „Agence Havas“ will wissen, daß die meisten Civil-Wächter sich als Mitschuldige herausgestellt hätten und Bazaine das Gefängniß durch den gewöhnlichen Ausgang verlassen habe.

— Nach den Berichten, die aus Südfrankreich eintreffen, wird die Weinlese dieses Jahr einen sehr großen Ertrag liefern. In Burgund wird für leere Fässer der doppelte Preis bezahlt. In der Umgebung von Autun gibt es Schenken, auf deren Schild geschrieben steht: „Wein nach Belieben; das Trinken per Stunde ein Sou.“

Saint-Malo, 18. August. Der Präsident Mac Mahon empfing heute die Sptzen der Behörden. Der Präsident der Handelskammer verlas eine Anrede, in der er das Darniederliegen des Handels dem Mangel einer definitiven Regierung zuschrieb und die Hoffnung aussprach, daß eine solche unter der Präsidentschaft des Marschalls constituirt werde. Letzterer sagte in seiner Antwort, der Präsident des Handelstribunals irre, wenn er annehme, daß eine definitive Regierung nicht existire. Die National-Verammlung habe ihm auf sieben Jahre die Gewalt anvertraut. Während dieses Zeitraums werde er alle gesetzlichen Mittel zur Erhaltung der Ordnung und Sicherheit des Landes anwenden. Mac Mahon wies zugleich auf England und Deutschland hin, wo doch definitive Regierungen beständen, die Handelsgeschäfte aber gleichwohl wie in Frankreich darniederlägen.

London, 19. August. Aus Hongkong wird telegraphisch gemeldet: China hat Japan aufgefordert, die Insel Formosa binnen Frist von 3 Monaten zu räumen, und trifft für den Fall der Ablehnung umfassende Kriegs-Vorbereitungen. Die chinesischen Zeitungen betrachten den Krieg als unvermeidlich. In Japan ist eine friedlichere Auffassung der Lage vorherrschend.

Verschiedenes.

† Von der Uhr, 12. August. Kürzlich beobachteten wir ein hübsches Naturspiel. In einem Weizenfelde bei Gelsdorf fanden Schnitter das Nest einer Wachtel mit zehn stark angebrüteten Eiern. Um die Brut möglichst zu erhalten, wurden die Eier einem brütenden Huhn untergelegt, und richtig kamen nach einigen Tagen zehn Wachteln und dreizehn Küchlein zum Vorschein. Das Huhn übt seine Pflicht als Mutter und Pflegemutter aufs beste und die Jungen sind buchstäblich, wie das Sprüchwort sagt, „so munter wie Wachteln.“

Eine hübsche That eines Hundes erzählt der „A. e.“ er am Rhein. Herr Schönholzer, Wirth in Casino in Dieffenhofen hat eine schöne Leonberger Dogge. Unlängst war er mit derselben am dortigen Landungsplatz; zufällig kam auch ein Uaderer mit einem jungen Rattenfänger dorthin, der von einem Dritten weit in den Rhein hineingeworfen und von den jetzt ziemlich hochgehenden Fluthen gegen das Wehr getrieben wurde. Dieses sah die Dogge, und ohne von irgend Jemanden aufgefordert zu sein, sprang sie in den Rhein, schwamm mit kräftigen Zügen dem kleinen Rattenfänger nach, holte ihn oberhalb der Rheinmühle ein, packte ihn und trug ihn, erhaben über dem Wasser schwimmend, zurück auf inses Herrn Füßen an das Ufer.

— Auf einem Gute in der Nähe von Fürstenwalde ereignete sich Anfangs vergangener Woche ein Vorfall, der, wenn er nicht so ungeschicklich traurig endete, als ein seltenes Curiosum hingestellt werden könnte. Der die Lämmer hütende Schäfer des in Rede stehenden Gutes hatte nämlich den Thieren eine besondere Wechtlat erweisen wollen und sie in dem frischen Klee weiden lassen. Die Folgen blieben natürlich nicht aus, denn kaum Abends in dem Stall angelangt, schwoollen die Weiber der Lämmer wie die Pfannkuchen

auf. Natürlich bekam ihr getreuer Hüter keinen gelinden Schreck und erinnerte sich in seiner Herzensangst, einmal davon gehört zu haben, daß in ähnlichen Fällen den Thieren durch Verbringung einer Wunde ein Abfluß der Aufblähung verschafft worden ist. Wie und an welchem Körperteile des Schafes eine solche Wunde ausgeführt werden muß, war ihm freilich unbekannt und auch höchst gleichgültig; er nahm ein Taschmesser und stach den stöhnenden Wollhäuten tapfer zwischen die Rippen. Als jedoch das zwölfte so zugerichtete Schaf unter seinen Händen fast verendete, sah er wohl ein, daß diese Kurmethode nicht die richtige sei und verlor so sehr den Kopf, daß man ihn am nächsten Morgen mittelst eines Strickes an der Stalleiter aufgehängt auffand. Der Unglückliche, den nur die größtmögliche Angst oder übertriebenes Schäfer-Ergesüß zu dem verzweifelten Schritt getrieben hat, hinterläßt eine Frau mit fünf Kindern.

† (Rothschild's Testament.) Jetzt liegt der wahre Wortlaut des Testaments vor, welches der Millionenfürst zurückgelassen hat. Danach erhält der älteste Sohn des Verstorbenen, Nathaniel Freiherr v. Rothschild, die Behausung in der Rue Lasitte Nr. 17 zu Paris mit allen Dependenzen und dem Mobilien, ferner die in Preussisch-Oberschlesien gelegene Besitzung Schilleisdorf, ebenfalls mit Allem, was dazu gehört; weiter das auf der Freieung in Wien gelegene Haus, worin sich das Hotel „zum römischen Kaiser“ befindet; sodann das Haus in der Kenngasse mit allen Geräthschaften. Letzteres Haus, wo sich die Bureauz des Wiener Bankhauses befinden, darf der Erbe weder verkaufen noch vermieten, und es ist bestimmt, daß die Bureauz darin belassen werden. Dem dritten Sohne des Verstorbenen, Salomon Albert Freiherrn v. Rothschild, wurde testamentarisch der am Bauernmarke gelegene sogenannte Hundelhof hinterlassen. Seiner jüngsten noch unverheiratheten Tochter Alice ist das Besitztum Neuhof bei Frankfurt nebst Gärten, Aekern und Wiesen, das Landhaus Grüneburg mit dem dazu gehörigen Dekonomiehofe, ebenfalls bei Frankfurt, und endlich das im Depositorium daselbst aufbewahrte Silbergeräthe zugedacht. In dem Testamente findet sich auch ein eigener Artikel, worin die sieben Kinder des Verstorbenen zu seinen Erben ernannt werden. Die drei ältesten, verheiratheten Töchter sind mit je 600,000 fl., die jüngste, Frein Alice, mit 800,000 fl. bedacht. Diese Summen sind den Töchtern zur eigenthümlichen Verwendung überlassen. Die drei Söhne der Baronin Françoise erhalten je 50,000 fl. Zum Vertreter des Wiener Hauses wird der jüngste Sohn, Salomon Albert, bestellt, dem der Verstorbene die größte Befähigung hiezu unter seinen Söhnen zutraut. Die Häuser, Güter, Kunstwerke u. s. w. dürfen nie verkauft, sondern höchstens von den Geschwistern unter einander verkauft werden. Eine weitere Mahnung, die Rothschild an seine Erben richtet, ist, daß sie Zuben bleiben. Die Summe, welche Rothschild zur Vertheilung an die Armen ursprünglich bestimmt hatte, betrug 20,000 fl., 10,000 fl. für Wien, 10,000 fl. für Frankfurt. (Die Erben haben bekanntlich den für Wien bestimmten Betrag bedeutend erhöht.)

— Einem kürzlich in London gehaltenen wissenschaftlichen Vortrage über die Ergebnisse der Erforschung des Meeresbodens entnehmen wir die Notiz, daß 80 Seemeilen nordöstlich der Insel Sombretro in Westindien mit 3875 Faden oder 23,006 Fuß die größte Tiefe gelotet wurde; die in eiserne Kapseln geschlossenen Thermometer konnten dem Druck der auf ihnen lastenden Wassersäule von 407 Atmosphären oder 106,000 Pf. auf den Quadratzoll nicht widerstehen, sondern wurden zerdrückt. Im Nordatlantischen Ozean fanden sich zwei 18,000—19,000 Fuß tiefe Thäler, zwischen denen ein breites Plateau in 10,000 Fuß liegt, das bei Bermuda bis 600 Fuß steigt. Zwischen St. Vincent und Bahia liegt der Meeresboden nirgends tiefer als 2,500 Faden (15,000 Fuß), ebenso zwischen Brasilien und dem Kap. Die vermuthete tiefe Rinne im südatlantischen Ozean, durch die das kalte Wasser aus dem südlichen Eismeer nach dem Aequator fließt, wurde nicht gefunden. Da, wo Inseln sind, erheben sich mehr oder weniger große Plateaux, wie bei den Azoren, Bermuda, Tristan, d'Acunah, und jene sind die Spitzen der auf ihnen stehenden Berge. Der Boden des atlantischen Ozeans besteht in tiefen Thälern aus rothem Thon oder auch einem chokoladebraunen Schlamm, während aus den geringeren Tiefen Steine, Sand und Muscheln heraufgebracht wurden. Das Auffinden eines blinden Krebses (Dekoboden) in 1900 Faden, der keine Augenstiele hat, läßt schließen, daß das Sonnenlicht nicht so weit eindringt, sondern daß in dieser Tiefe Alles blind ist.

(Ein jugendlicher Mörder.) Amerikanische Blätter erzählen einen schrecklichen Fall von jugendlicher Verderbtheit. Ein

Knabe in Boston (Ver. Staaten) Namens Pomeroy, der wegen Marterung und Verstümmelung von 6 oder 7 Knaben zu verschiedenen Zeiten nach der Staatsbesserungsanstalt geschickt worden war, wurde kürzlich aus derselben entlassen und er bekennet nun, sich seit seiner Freilassung zweier Morde schuldig gemacht zu haben. Er sagt: „Am 18. März kam Katie Curran, ein Mädchen von etwa zehn Jahren, in den Laden meiner Mutter um Zeitungen zu holen. Ich sagte ihr, sie möchte nach unten kommen, und ihr folgend legte ich meinen linken Arm um ihren Hals und meine Hand über ihren Mund, und mit meinem Messer in der rechten Hand schnitt ich ihr den Hals ab. Ich versteckte die Leiche in einem Keller und wusch meine Hände und das Messer an der Wasserröhre.“ Die verstümmelten Ueberreste des Mädchens wurden jüngst in dem Keller vorgefunden und die Entdeckung führte zur Verhaftung des Knaben. Der andere Mord wurde am 22. April verübt und das Opfer war ein kleiner Knabe Namens Willen. Pomeroy gesteht auch diese That zu. Er sagte, daß, als er dem Knaben begegnete, er beschloß, ihn zu martern wenn nicht zu tödten. Er fragte ihn ob er den Dampfer sehen wolle, und als der Knabe bejahend antwortete, schlugen sie beide die Richtung nach den Marschen ein. Als sie an dem Orte ankamen, wo später die Leiche gefunden wurde, hieß er Willen sich niederlegen, und der kleine Knabe seine Gefahr nicht ahnend, that dies. Der junge Dämon sprang dann unverzüglich auf ihn, legte seine linke Hand auf den Mund des kleinen, um ihn am Schreien zu verhindern, und schnitt ihm dann mit demselben Messer, das er zur Ermordung der unglücklichen Katie Curran gebraucht, den Hals ab. Der Knabe wehrte sich fürchterlich und der Mörder, verzweifelt über sein Mißlingen, sein Opfer nicht beim ersten Streich getödtet zu haben, stieß ihm das Messer wiederholt in die Eingeweide und die Brust. Er verstümmelte den Körper in fürchterlicher Weise und verließ schließlich sein Opfer in sterbendem Zustande. Sein Messer und seine Person reinigte er so gut er konnte. Für die Verübung dieser That wie für die Tödtung des Mädchens gab er den Grund an, daß er „nicht anders habe handeln können.“ Pomeroy ist nur 14 Jahre alt. Nach weiterer Erörterung soll seine Mutter, die einen Laden hält und die Frau eines Fleischers ist, während der Schwangerschaft mit dem Knaben eine unerklärliche Neigung gezeigt haben in das Schlachthaus zu gehen und dem Schlachten von Thieren zuzusehen.

(Auffschneiderien.) In einer Weinstube saß eine Gesellschaft zusammen. Einer der Herren, ein gewaltiger Lügner und Aufschneider, erzählte fortwährend erdichtete Dinge mit größter Unverschämtheit, so daß sich Mancher über ihn ärgerte und sich vornahm, ihn durch noch ärgeres Lügen zu beschämen und zum Schwei-

gen zu bringen. Es bot sich nur gerade nicht die Gelegenheit, ihm momentan ein Paroli zu bieten und überdies war der Schnurrant ein sehr redefertiger Mensch von großer Geistesgegenwart. Endlich schien aber der geeignete Moment gekommen. Der Herr erzählte nämlich, er sei von Hamburg nach Newyork gereist, und sein Schiff sei so vorzüglich gebaut gewesen, daß es die Strecke bis Southampton in 2 Stunden zurückgelegt habe. Alles ärgerte sich über diese Lüge, und ein anderer Herr, den wir B. nennen wollen, gedachte ihn nunmehr abzufertigen, indem er sagte: „Das ist noch gar nichts! Als ich von Southampton nach Newyork reiste, kam in dem Moment, als wir in See stachen, noch ein verspäteter Passagier angerannt. Es bemerkte ihn aber außer mir Niemand, und das Schiff konnte auch seinetwegen nicht anhalten. So sprang er also in's Meer und war bald unsern Blicken entchwanden. Ich habe ihn bereits verloren gegeben. Wie erstaune ich aber, als bei unserer Ankunft in Newyork der Todtgegläubte auf der Landungsbrücke steht und uns fröhlich begrüßt! Dieser Mensch war ein so vorzüglicher Schwimmer, daß er die ganze Strecke schwimmend zurückgelegt hatte und noch einen Tag eher als das Schiff angekommen war.“ Alles ist still und sieht auf den ersten Erzähler. Letzterer aber saß Herrn B. plötzlich bei den Schultern, umarmt ihn und sagt im höchsten Entzücken: „Vassen Sie sich küssen, einziger Mensch! Sehen Sie endlich habe ich doch einen Zeugen gefunden! Wie oft habe ich diese Geschichte erzählt, und Niemand wollte sie mir glauben. Ich war jener Schwimmer!“

(Lokonische Festsprache.) Seid willkommen, Ihr Männer des deutschen Südens! Ihr Burg-, Land-, Lind-, und Passauer! Ihr Achaffens-, Augsburg-, Kadolz-, Neu-, Wasser- und Würzburger! Ihr Forch-, Jps-, Man-, Mons-, Rosen-, Uffen- und Windsheimer! Ihr Am-, Bam-, Fried-, Lands-, Münch- und Nürnberger! Ihr Diet-, Frank-, Oghen- und Schweinfurter! — (Allgemeines Hallo! Bravo! da capo!)

S o m o n y m e.

Durch mich leben allein so viele Thiere bestehn,
Doch trägt keins mich an sich; mich aber trägt nur der Mensch.
Die Natur gibt überall mich; doch macht mich allein nur
Wieder der Mensch durch Kunst, sich und dem Kleide zum Schuß.

L e s e f r u c h t.

Die gefährlichste Waffe der Weiber ist der Mund, sie mögen ihn zum Reden oder zum Schweigen gebrauchen. B ö r n e.

Auflösung der Charade in Nr. 128:

G e l b s c h n a b e l.

Antliche und Privat-Anzeigen.

R i e n h a r z.

**1 starken Obstwahltrug
samt Stein und Stange**
hat zu verkaufen

Gutsbesitzer Sieber.

Meine solibe

Handdreschmaschine

setze ich deßhalb dem Verkauf aus, weil ich zum Göpel eine größere anzuschaffen gesonnen bin.

Diejenigen, welche gesonnen sind, sich einen Göpel, Dresch-, Futter- und Schneid-Maschinen, auch Obstmühlen nach neuester Konstruktion anzuschaffen, können solche bei mir einsehen. Da ich mit den Maschinen sehr wohl zufrieden bin, so kann ich Herrn Amos von Horkheim bestens empfehlen.

Gutsbesitzer Sieber.

W e l z h e i m.

Guten neuen Most

zu 3 fr. das Halbliter hat im Ausschank
G. Kugler z. Linde.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.
Gmünd, bei G. Schmid:

Grillen-Pastillen

Humoristisches Allerlei
in Geschichten und Gedichten zur
Kurzeit für Jedermann

von Hans Scherzhold.

16°. Eleg. brosch. Preis 54 fr. rh.

Frische, würzige Blüten des
Humors, an denen jeder Freund heiterer
Lektüre sich erfreuen wird.

G s c h w e n d.

Bei dem Unterzeichneten sind von bester
Qualität und zu den billigsten Preisen

Mostpreßtücher

zu haben.

Gottfried Kreeb,
Seiler.

Die Kaiserl. und Königl.

Hof-Chocoladenfabrik

von Gebrüder Stollwerk
in Cöln übergab den Verkauf ihrer
vorzüglichen Fabrikate in

W e l z h e i m

Herrn Conditor Hohly.

Weingeist-Fässer

hat zu verkaufen

H. Hohly.

M a n h o l z.

Geld-Offert.

Gegen gesetzliche Sicherheit können so-
gleich 300 fl. Pfleggeld bei dem Unterzeich-
neten erhoben werden.

Pfleger Georg Nau.

Unterurbach.
Oberamts Schorndorf.

Bekanntmachung, die Abhaltung eines Viehmarktes betreffend.



Der im hiesigen Orte seither am zweiten Dienstag des Monats September abgehaltene, in dem Kalender für 1874 aus Versehen aber nicht angezeigte Viehmarkt wird auch heuer wieder und zwar am



Dienstag den 8. September d. J.

wie bisher abgehalten, und werden die auswärtigen Herrn Verkäufer und Käufer zu recht zahlreichem Besuche eingeladen.

Den 18. August 1874.

Gemeinderath.

Vorstand:
Schultheiß Krieger.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Hiedurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich in hiesigem Orte eine

Hutmacherei



gegründet habe, und empfehle mich dem verehrlichen Publicum von hier und Umgegend bestens.

Mein Lager ist mit **Seiden-, Stoff- & Filzhüten** neuester Façon reichlich eingerichtet und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

Ältere Hüte jeder Art werden schnell und pünktlich hergerichtet.

Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, meine werthen Gönner solb und billigt zu bedienen und lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Ulfdorf, den 14. August 1874.

Hochachtungsvoll

Paul Rau, Hutmacher

beim Gasthaus z. Lamm.

Unterzeichneter bringt am Markt eine große Auswahl

Regen-Schirme

von 1 fl. 30 kr. an und höher und empfiehlt solche bestens.

Ferdinand Fritz, Schirmmacher

aus Winnenden.

Mein Stand befindet sich gegenüber vom Rathhaus.

Auch verkauft **Weberschützen** neue, und nimmt zur Reparatur alte.

Der Obige.

Welzheim.

Empfehlung.

Hiermit mache ich einem geehrten Publicum von hier und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich gegenwärtigen Markt mit einer schönen Auswahl von

Oelfarbendruck-Bildern

besuchen werde, welche ich verkaufe wie auch zum abonniren abgebe. Ebenso kann auch auf verschiedene schöne, ganz neue **Romane** (mit Prämien), sowie auf alle existirenden **Zeitschriften**, z. B. Gartenlaube, Ueber Land und Meer, Illustrierte Welt, Buch für Alle, Du Hause, Kladderadatsch, Daheim u. s. w. jederzeit abonnirt werden.

Achtungsvoll

J. Klein b. Metzger Buz.

Geld-Sorten von 20. August 1874.

Imperials 9. 48-50.
20-Francs 9. 28 1/2-29 1/2.

Holl. fl. 10 9 48-50.

Souvereigns 11. 55-57

Pistolen 9. 40-42.

Redaktion, Druck und Verlag von C. L. Unterzuber

Kirchentienberg.

Schafwaide Verpachtung.



Die hiesige Winter-Schafwaide, welche mit 180 bis 200 Stück Schafen besahren werden kann, wird am

Mittwoch

den **26. d. Ms.**

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathszimmer zur Verpachtung gebracht, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Den 15. Aug. 1874.

Schultheißenamt.

Bergmüller.

Rienharz.

Steinlieferungs Akkord.



Am Bartholomäus-Feiertag Abends 5 Uhr werden im Lannwirthshaus

50 Kocklast harter Steine, die auf den Weg nach Burgholz aufgeführt werden sollen,

verakkordirt.

Liebhaber sind hiezu eingeladen.

Ortsrechner

Sieber.

Welzheim.

Fenster-Rouleaux

in schönster Auswahl empfiehlt

Matth. Klenk,

Sattler.

Breitenfürst.

Güter-Verkauf.



Der Unterzeichnete ist entschlossen,

Montag den 24.

August

Abends 6 Uhr folgende Güterstücke zu verkaufen:

Markung Welzheim.

1 1/2 M. gemischter Wald in den sogenannten Stöcken mit ergiebiger Kiesgrube,

3/4 M. 34,6 R. in den Straßwiesen.

Markung Breitenfürst.

4/5 M. 8,6 R. Acker am Walkersbacher Fußweg,

4/5 M. 39,8 R. Acker auf der Heide,

2/5 M. 19,1 R. Acker am Weg gegen Räßhof,

1 M. 47,5 R. Acker in den Eibenhalben beim Eibenhof.

Kaufstiebhaber werden hiezu in das Gasthaus von Abele mit dem Anfügen eingeladen, daß die Zahlungs-Bedingungen zc. günstig, beziehungsweise nach dem Wunsch der resp. Käufer gestellt werden können.

Heinrich, Gutsbesitzer.